

Neu-Braunfelscher Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 27.

Freitag, den 5. September 1879

Nummer 42

Der
Pulvermacher in Nürnberg.
Ein Bild der Alterslitteratur von C. Reinhardt.

Eros Kapitel.
Fortsetzung.

Er wollte die Büchse mit dem absteckenden Zeug in einen Teich werfen, aber Vater Heinrich verhinderte ihn daran und fragte den Prediger, was es wäre.

„Es ist Schießpulver, um zwar selnes Büchsenleant. Lohst es nicht noch Ketten, aber auch ja nicht an das Feuer kommen, sonst wird es Euch die ganze Burg über dem Kopfe zusammen“. Die Anwesenden hörten meistens Koch Barthel Schwarz's Erzählung an den Nürnberger Kämmereibüchern gelern und rätseln etwas über bei Seite, während Barthel die Büchse in der Hand hielt wie eine giftige Schlange.

„Wo wollt Ihr mit dem Zeug hin und wer seit Ihr?“ fragt Jäger Hans seinen Gesangsmutter. „Ich bin der Labrador, Dohmen Kahn aus Mainz und dies ist mein Hämmerl. Ich habe das Geheimnis Antiflegma, den man Schwur nennt. Der Graf von Nürnberg bat mich kommen lassen, damit ich für die Stadt seines Pulvers machen soll, weil sie Handbüchsen einfließen wollen.“

„Sie wollen Völkertücher für die Stadtküche einführen?“ fragt Hans unglaublich. „Das wird Ihnen, teile ich, der Graf von Jüllingen schon verziehen, wenn er kann Kämmereibücher auf die Burg legt.“ Der Graf von Jüllingen wird nicht lange mehr wüsste dort zu verstecken haben“, sagte der Pulvermacher. „Sie wüßt doch, daß er die Stadt Braunschweig um 100.000 Goldgulden gekauft und dortlich gestellt.“ „Und dort — bin ich —!“ rief Hans, wütend erstaunt sich in Keife umschaut. „Weiß du einer was von?“

Es wogte kein Mensch ein Wort, was aus ganz natürlich war, denn es waren die Storchensteiner seit Monaten ohne alle Nachrichten aus Nürnberg. „Viele delikate Exponat!“ sprach der Vater. „Wenn das Hall ist, dann weiß ich auch verhältnißmäßig.“ Barthel griff ihm in die Haare und deutete ihm ein Lächeln, was ihn eingemessen und beruhigte. „Kannst Tu schreiben?“ fragt der Pulvermacher, einen verdrehten Blick nach der Hand werfend, denn er hatte keine Lust, ihm überzugeben. Der Junge läuft kaum zu gelag, so lag er auch schon im Wasser und überhob Barthel die Mütze, indem er wie ein Frosch durch den Teich schwamm und hüten trieb, aber seinem Gott dankend, davon ließ.

Hans ließ sich Pulver, Dohnenrot und Pergamente in sein Zimmer tragen, suchte den Staatsangriff des Pulvermeisters aus der Truhe, das Einenzug dazu, zog ein Paar Schuhe und Hosen losen, und verzehrte dagegen freudlich diejenigen dem darüber hinausweg erfreuten Gast, die dafür die auf dem Leibe stehenden eingeschlossenen und Palter abgetragen wurde. Barthel hatte indes den Dienst des Kürmten ausgeholt und sich in dessen Saden gefestigt, während die Anden den Hutmacher hielten und ließen dafür in die Hände der Storchensteiner füllten. Alles Uebrig verschwand mit unglaublicher Schnelligkeit und fand sich auf den Leibern der Burgleute wieder, die dadurch nun sehr ein recht Spießbürgern schieden, damit sie uns nicht noch gar mit Donnerbüchern zischen. „Hab' ich das gern bloß noch. Ich habe große Lust, auch einen Stein an den Hals zu binden und in Teich werfen zu lassen!“ rief.

Der Pulvermacher hat, daß er, in eine üble Gefülltheit gerathen war, und suchte sie einzuschüpfen, indem er erwähnte, daß er mächtige Freunde habe und es dem Ritter schlecht bekommen würde, daß er ihn, Hans, auf der Hölle gehalten habe. Dann läßt er den Graf in Ruhe und wir haben einen guten Freund verloren!“ Wenn sie den Grauen los las, dann ist es gar aus mit ihnen“, murmelte Hans feststellend.

„Was habt Ihr für Pergamente?“ fragt er zum Vater. „Meister Barthelius, der mir sein Laboratorium geben soll.“ An Meister Barthelius den Kämmereibücher!“ rief Hans verwundert und gab gleich darauf die Pergamente zurück. „Wahrhaftig da steht's“, sagte er zum Vater. „Meister Barthelius, zu führen ein Spittelbüro. — Nun, ich werde Euch eher zum Teufe als zu den Spießbürgern schiden, damit sie uns nicht noch gar mit Donnerbüchern zischen. Ich habe große Lust, auch einen Stein an den Hals zu binden und in Teich werfen zu lassen!“ rief.

Der Pulvermacher hat, daß er, in eine üble Gefülltheit gerathen war, und suchte sie einzuschüpfen, indem er erwähnte, daß er mächtige Freunde habe und es dem Ritter schlecht bekommen würde, daß er ihn, Hans, auf der Hölle gehalten habe. Dann läßt er den Graf in Ruhe und wir haben einen guten Freund verloren!“ Wenn sie den Grauen los las, dann ist es gar aus mit ihnen“, murmelte Hans feststellend.

Es war lange kein solcher Schaus auf Storchenstein gehalten worden, wie heute. Die sämtlichen Bewohner der Burg legten sich im Zwingen in das Gras und verzehrten eine Suppe, die ihr Koch aus Küchen und Kesselschüssel komponirt hatte. Köfel waren auf Storchenstein nicht vorhanden, deshalb sah sich jeder zu helfen, wie er konnte. Einige mit den Kochschüsseln und die meisten mit großen Kochschüsseln, welche für gewöhnlich die Stelle des Kessel vertraten.

Nachdem der Kochschüssel vorbei war, holten Jeder einen Gedanken von Schäften, ein Stückchen Brod, Speck und eine Zwetschke. Alles Dieses folgte ein gleimliches Stück Käse, wozu eine große Flaschette voll Wein die Rund mache, aus deren Höhe nach

Büchsenfass vorbei war, mit den Zähnen, dass man glauben könnte, es sei eine Mühle in der Nähe. Es war mehr aus fürstlicher Neugier und um sich Reichtum bei bösen Geldnären zu verschaffen, oder sich einen Rückhalt zu schaffen, ein Wissender geworden, wie es jetzt viele kan, die Freimaurer werden, oder bei der Polizei anzutreten suchen.

Der Brief des Storchensteiners hatte eine unglaubliche Wirkung auf das geheimes Gericht übergebracht, und hätte dieses von

Storchenstein verboten, was denn der Vater helle, nachdem er nichts mehr zu helfen

gar zu gehen noch vor

zittern Ladung,

ausgekehrt, wenn es ihm nämlich gehabt hätte, was bei den Nürnbergern immer obere stand, wenn der Herr Gründel war. Mon wollte ihn jedoch die leichte Einladung am nächsten Tag zu einem Besuch bei Holzwood zuholen. So leicht kam er doch und dann mußte er unbewaffnet erscheinen, in welchem Zustande er viel leichter zu besiegen war, als wenn er Schwert und Panzer bei sich hätte, wo ihm keiner von allen ihm liebsten alten Freunden begangen möchte. So, hörte er auch seine ganze Sippelhaft vor Seite gehabt und der Storchensteiner wäre mit seinem breiten Schwert daher gekommen, so wären sie gewesen, dass wollten doch die Büfferten Stadtmutter mit ihren Büffentüten nur schwer und in Menge an den, wie viel weniger Freude, die gewohnt waren, gewöhnlich und ohne Gefahr im Dunkeln zu fechten. Es gab also schon ein großes Interesse über das maledicium Vizierum, unter welcher Art sie noch Niemand an das Tribunal zu wenden gewagt hätte. Nicht minder wollten die Büffonen die luciferae aus der Hant fahren und lachen über den, den sie hörten!“ Seien!“ Da, wer wollte ihn aber entlassen? — da ließ doch jeder seine Arpys zu sich, um sie daran zu sehen, dass man war eben gewohnt, Leute auf den Rücken gebundenen Händen zu halten. — Man schrie also die leiste Ladung und übergaß, so den Werner zur Besorgung, weil er der größte und älteste von allen Büffonen war und anstrengt die letzten Arpen batte. — Aber Meister Werner bedankt sich schwärmisch, und sagt: „Schau mein Wagen mit dem Wein! Ich warne hierin langsam los.“

Das Jäger Weig bekommt du nicht! Den traut schon längst ein Kremlmann, Der aus dem Siegeskran gewann. Deum soll der Siegeskran leben und Narrenberg dauerba.

Am Thore steht das Krämerlein, Schau auf dem Feld so bang!“

Wie blieb mein Wagen mit dem Wein? Ich warne hierin langsam los.“

Ich warne hierin langsam los.“

Die Büffonen sind sehr erfreut, wenn sie

